

HNO 2021 · 69:20–21

<https://doi.org/10.1007/s00106-020-00979-x>

Online publiziert: 16. Dezember 2020

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020



B. A. Stuck¹ · U. Dennler² · T. K. Hoffmann³

¹ Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Marburg, Philipps-Universität Marburg, Marburg, Deutschland

² Strategisches Medizincontrolling, Universitätsklinik Ulm, Ulm, Deutschland

³ Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, Universitätsklinik Ulm, Ulm, Deutschland

Erratum zu: Präoperative Coronavirustestung in Deutschland

Erfahrungsberichte zum Umgang mit den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e. V.

Erratum zu:

HNO 2020

<https://doi.org/10.1007/s00106-020-00966-2>

In dem ursprünglichen Artikel wurde der Name des Autors *U. Dennler* versehentlich falsch geschrieben. Wir bitten Sie, die korrigierte Schreibweise in der Autorenzeile und den ethischen Richtlinien zu beachten und den Fehler zu entschuldigen.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. B. A. Stuck

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde,
Universitätsklinikum Gießen und Marburg
GmbH, Standort Marburg, Philipps-Universität
Marburg
Baldingerstraße, 35043 Marburg, Deutschland
boris.stuck@uk-gm.de

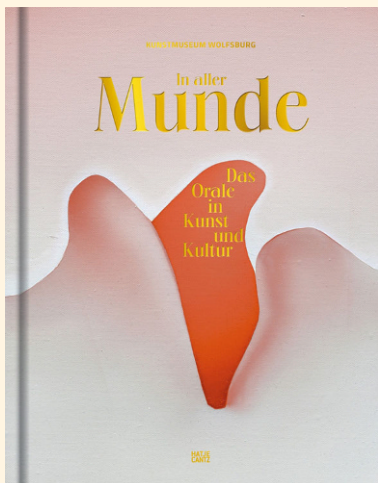
Die Online-Version des Originalartikels ist unter
<https://doi.org/10.1007/s00106-020-00966-2>
zu finden.

Uta Ruhkamp (Hrsg.)

In aller Munde

Das Orale in Kunst und Kultur

Hamburg: Hatje Cantz 2020, 1. Auflage, 352 S., 350 Abb., (ISBN: 978-3775747998), Gebunden 48,00 EUR



Man öffnet ein Buch, welches 25 x 32 cm misst, und befindet sich mitten im Kunstmuseum Wolfsburg. Das Buch beginnt einen von Seite zu Seite unbemerkt zu verspeisen und am Ende fühlt man sich wohligh erschöpft und wie von den 352 Seiten verschlungen. In dieser Bildgeschichte ausgestellt sind 429 Kunst- und Kulturobjekte: fünf aus der Antike, der Rest aus dem letzten Jahrtausend bis 2016. Deren kulturellen Hintergrund im Zusammenhang mit dem „Oralen“ erläutern 14 hochkarätige Autor*innen (8 ♀ - 6 ♂) aus der Kunstgeschichte in den unten aufgeführten Kapiteln. Im Grußwort eröffnet der aufgerissene brennende Mund der Hölle aus dem 'Triptychon der irdischen Eitelkeit und der himmlischen Erlösung' von Hans Memling (1485) einen anthropologischen Aspekt des Mundes, mit dem die Erschließung der Welt beginnt. Im Vorwort schildert Museumsdirektor Dr. Andreas Beitin, mit welchem Enthusiasmus Prof. Hartmut Böhme, die Zahnärztin Beate Slomanski und die Kuratorin Dr. Uta Ruhkamp das allen bestens vertraute Thema in dieser Ausstellung und Publikation realisieren konnten. Uta Ruhkamp beginnt mit erläuternden Motivegeschichten des Oralen und geht einleitend auf 15 Kapitel ein: *Expeditionen in den Weltinnenraum – Rund um den Mund – Zähne zeigen – Lippenbekenntnisse – Zahnschmerz & -kommerz – Zahn & Zierde – Auf der Zunge – Lecken und Schmecken – Schlund und Schlingen – Biss-Fest – Vampirismus & Kuss – Schreien & Speien – Luft & Laute – Mundpropaganda –*

Der Zahn der Zeit. Hartmut Böhme folgt mit einem eindrucksvollen Kapitel „Anthropologisches und kulturelle Dimensionen des Mundraumes“. Er beginnt mit Goethe: „Woran die Natur das Geschöpf eigentlich fesselt, ist sein Gebiß; was es ergreifen kann und muß, soll es zermalmen vor allen Dingen“. Es geht hier um Macht, Küssen, Libido usw. und endet in Böhme's interessanter Strukturierung der drei Dimensionen des Oralen. Weiter heißt es: „Evolutionär gesehen ist der Kuss eine sublimierte Form des Fütterns, weswegen die Zähne beim Küssen nur behutsam eingesetzt werden. Sonst wäre die Liebe wirklich zum Fressen, wie es der Volksmund sagt.“ Wie Böhme gehen alle Autor*innen sehr einfühlsam und mit fundiertem historischen Wissen bei der Interpretation ihrer Abbildungen vor. Im Hauptteil wird der schon sehr stimulierte Appetit auf 'Orales' mit den folgenden Themen voll befriedigt: Expeditionen in den Weltinnenraum – Mauschau und Schlunderkundung – Rund um den Mund – Sinnlichkeit und Verfall (Zur Rolle des Oralen in der Filmgeschichte) – Zähne zeigen – Vorsicht ansteckend! – Zahnschmerz & -kommerz – Loses Mundwerk (Von Einhörnern, geschmückten Zähnen und dentalen Cyborgs) – Zahn & Zierde – Ästhetik und Magie des Oralen in der Kultur indigener Völker – Auf der Zunge – Lecken und Schmecken – Chacun à son gout (Zur Rolle des Geschmacks in den Künsten) – Schlund und Schlingen – „Es mundet“ – Vampirismus & Kuss – Mundschenk - Mundraub (Die Erotik des Mundraumes und seine Wahrheit) – Schreien & Speien – Der Schrei (Orale Manifestationen) – Luft und Laute – Zur narrativen Funktion von Zähnen – Der Zahn der Zeit – Von Mund zu Mund.

Faszinierend sind immer wieder in allen Kapiteln die adäquaten Beispiele aus der Literatur und Kulturgeschichte zur Erläuterung der bildgebenden Kunst. Auch die hohe Qualität der Abbildungen verdient besondere Erwähnung. Für Mediziner gibt es auch - abgesehen von dem ausführlichen Kapitel über die Zähne - einige Bilder wie „Der Pariser Chirurg Jules Pean bei der Kieferresektion“ (1891) oder serienweise solche über das Erbrechen. Im letzten Abschnitt „Von Mund zu Mund“ hat Erik Stein-

brecher das Blatt „Aktuelle Informationen zum Coronavirus“ von 2020 fotografiert und mittig mit einem rosigen Lippen-Abdruck geschmückt. Das holt uns zurück aus dem 'oralen Rausch' des Wolfsburger Museums in die Welt unseres Alltags.

Alle Teile des „Mundes“ sind eingehend und liebevoll gewürdigt und könnten manchen Essenden vielleicht daran erinnern, einmal beim genüsslichen Abnagen eines Hühnerknochens kurz innezuhalten und sich an eines der über 400 Bilder dieser glänzenden Ausstellung in Wolfsburg zu erinnern.

Wolfgang Pirsig, Ulm

Ausstellungstipp

Für Leser, die gerne trotz Lockdown einen Ausstellungsrundgang bei „In aller Munde. von Pieter Bruegel bis Cindy Sherman“ machen möchten, bietet das Kunstmuseum Wolfsburg einen virtuellen Rundgang als Curatorial an: <https://www.kunstmuseum-wolfsburg.de/ausstellungen/in-aller-munde-von-pieter-bruegel-bis-cindy-sherman/>